

ausgesprochen endgültig der 3. November in Aussicht genommen.

Berlin und Gmunden.

Die Tatsache, daß Kaiser Wilhelm von Monarchen aus dem Kaiser Franz Joseph, aber nicht den Herzog von Cumberland besucht hat, ist vielfach in dem Sinne einer Unstimmigkeit zwischen den Höfen von Berlin und Gmunden gedeutet worden. Diese Auffassung dürfte sich, wie die „Neue Preuss. Corresp.“ erzählt, in der Tat bestätigen. Die Beziehungen zwischen den Häusern Hohenzollern und Witt sind nämlich durch die weltliche Agitation, die nach dem Schreiben des Prinzen Ernst August an den Reichskanzler einsetzte, in wenig günstigen Sinne beeinflusst worden. Auch die späteren Verhandlungen wegen der braunschweigischen Thronfolgefrage waren nicht geeignet, die bestehenden Unstimmigkeiten zu zerstreuen.

Unter solchen Umständen kann man es immer weniger verstehen, daß die Thronfolgeangelegenheit von Kaiser, Bundesrat und Reichskanzler in so auffälliger Weise, wie es tatsächlich geschehen, überhört worden ist. Durch diese Mitteilung werden jedenfalls die schlimmsten Befürchtungen bez. der zukünftigen Welfenagitation gerechtfertigt. Man muß annehmen, daß der Berliner Hof nicht den geringsten Einfluß auf das Verhalten des alten Herzogs von Cumberland hat, so daß die Räden zwischen Gmunden und den Witteln in Hannover nach wie vor gespannt werden können.

Telegraphisch wird weiter gemeldet:

Die Beratung der Zivilliste im braunschweigischen Landtag. Braunschweig. Die nächste Sitzung des Landtages zur Beratung der Zivilliste findet morgen statt. Der deutsche Tag ist feierlich.

Englische Prekzimmern.

London. (Priv.-Tel.) Der britische Bundesratsbeschluss über die Frage der Thronfolge in Braunschweig ist von den deutschen Korrespondenten englischer Blätter in langen Telegrammen hierher übermittelt worden, und allgemein wird die Lösung der Frage in durchaus günstigem Sinne beurteilt. Die „Daily News“ besprechen in einem langen Vortragsartikel die Haltung der nationalliberalen Partei. „Diese hat“, so sagt das Blatt, „ein großes Gewicht erhaben, und dabei hat doch jeder verständnisvolle Mann die Lösung der Frage auf diesem Wege willkommen heißen müssen, da der Streit um die Thronfolge allgemach unangenehm zu werden drohte.“

Neueste Drahtmeldungen

vom 28. Oktober.

Deutschlands Beziehungen zu Oesterreich.

Krankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Wie der Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ von hohen Wiener diplomatischen Stellen erfahren hat, wurden in der langen Konferenz des Kaisers mit dem Grafen Berchtold und dem deutschen Vorkanzler alle Fragen der jüngsten Vergangenheit und der Gegenwart gründlich besprochen und vollste Übereinstimmung erzielt oder festgestellt. Mit Dank wurde wieder der Haltung des Deutschen Reiches in der letzten serbischen Krise gedacht. In neuen Vereinbarungen liegen kein Anlaß vor.

Bestellung von Pariser-Ausstellungen für England.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die englische Regierung hat bei der Bitterfelder Vorkaufung-Gesellschaft drei neue Pariser-Ausstellungen bestellt. Der Bau der Schiffe, die dem jüngsten erst von der Pariser-Welt der englischen Regierung geteilten Kreuzer ähnlich sein sollen, wird in den nächsten Wochen in Angriff genommen.

Eine Klage gegen Lehars „Ideale Gattin“.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Verband Deutscher Bühnenschriftsteller erhebt gegen Louis Dreyers Theater Klage auf Einstellung der Aufführungen von Lehars „Ideale Gattin“. Der Verband will vor Gericht Beweis darüber führen, daß das Textbuch der „Idealen Gattin“ ein Plagiat von Ludwig Fuldas „Zwillingsschwärmer“ darstellt.

Die griechisch-türkischen Verhandlungen.

Athen. (Priv.-Tel.) Die türkischen Delegierten haben bisher noch immer keine vollständigen Anweisungen bezüglich der vom Schlichter unterzeichneten Gebietsvereinbarungen bei den türkisch-griechischen Friedensverhandlungen erhalten.

Einführung des Volksschulunterrichts in der Türkei.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Das Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz der obligatorischen Einführung des Volksschulunterrichts in der ganzen Türkei. Jeder Stadtteil und jedes Dorf muß in Zukunft mindestens eine Volksschule besitzen.

Die Präsidentenwahl in Mexiko.

Washington. (Priv.-Tel.) Hier liegt jetzt die Behauptung vor, daß die Präsidentenwahl in Mexiko kein Ergebnis geliefert hat und daß das bisherige Regiment Huertas weitergeführt werden wird. Es soll jedoch ein Kongress, der der Konstitution entspricht, gewählt werden. Dieser neue Kongress würde dann die Präsidentenwahl für nächte erklären und ein neues Datum ansetzen. Auf diese Weise hofft man in Mexiko, daß Präsident Wilson die Neuwahlen anerkennen wird.

Die isomathischen Mittel (Mazzosoproan) verrätten Merkmale solider Schulung. Die Konsonantenplakit verträgt mehr Energie. Anfangs zeigte die Antination einige Trübungen, doch traten im weiteren Verlaufe musikalische Qualitäten gänzlich in die Erscheinung. Die Ausdrucksgehaltung in dessen erwies sich als unzureichende. Man vermehrte Farbe, Charakterisierung, Temperament. Die Sängerin vermochte keine Näden zu formen zwischen sich und dem Hörer. Die Korrektheit allein kann es nicht schaffen. Durchschnittsleistungen, die härteres Interesse nicht auslösen konnten. Von Vocacis Viedern fehlte das „Wissende“ durch aparte Stimmung und keine Details im Klavier, die das Trauische Mutterbild deutlich erkennen ließen. Der Komponist begleitete das Programm auswendig, an Musikwerten bei weitem mehr gebend, als die Solistin. Das Klavierhaus war leidlich gut gefüllt, und der Beifall steigerte sich, so daß eine Zugabe gewährt werden konnte.

* * * Die Friede Wagner dirigierte gestern zum Vechen des Bayerischen Stipendienfonds im Richard Wagner-Verband deutscher Frauen unter dem Jubel des vollbesetzten Saales in Nürnberg ein Konzert. Das Programm bestand ausschließlich aus seinen Werken. Mitwirkende waren Louise Pest-München, Alfred Rafe-Weiszig und Scheidbauer-Bayreuth.

* Zum Vechen des Weenerbeers-Denkmal in Berlin hat am Sonntag in der Berliner Hofoper eine Matinee stattgefunden, in der mehrere Weenerbeersche Werke und Oeuvrebüchle von ersten Künstlern unter Leitung Leo Blechs aufgeführt wurden. Unter den Mitwirkenden befanden sich auch die Deitinn und d'Andrade.

* Beethoven mehr genanntes, als gekanntes Werk „Wellingtons Sieg“ oder „Die Schlacht bei Vittoria“ wurde in Stuttgart vom Orchesterverein unter Leitung des Musikdirektors Rückert aus Anlaß der patriotischen Feiern aufgeführt. Dochinteressant war es, die gemächste Realität der Tonprache, die sich mit dem Finale der Reanten berührt, kennen zu lernen.

Beracruz. Felix Diaz hat das amerikanische Konvulat während der letzten Nacht um Schutz ersucht und ist hierauf an Bord des amerikanischen Kanonenbootes „Beeling“ genommen worden.

London. (Priv.-Tel.) Bei Zeugenvernehmungen über den Versuch, Marconi-Ketten auf den Markt zu bringen, und zwar an der Londoner Börse, hat sich ergeben, daß verschiedene Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind.

Vertikales und Gächliches.

Dresden, 28. Oktober.

* Se. Majestät der König trifft am 1. November in Begleitung des Generals à la suite v. Teitendorn in Sibyllenort ein.

* Wie W. Z. V. aus München erfährt, wird Seine Majestät der König am 14. November dort zum Besuche des Prinz-Regenten Ludwig eintreffen. Auf dem Bahnhof findet großer militärischer Empfang statt.

* Seine Königliche Hoheit der Prinz Johann Georg ist heute vormittag 10 Uhr 20 Min. aus Starmaringen bezw. Stuttgart wieder hier eingetroffen.

* Der königlich bairische Rat vom Oberlandesgericht in München Gustav Herz ist zum Reichsgerichtsrat ernannt worden.

* Dem Eisenbahnmachineninspektor a. D. Klopfer zu Leipzig-Neuditz wurde der preussische Rote Adlerorden 1. Klasse verliehen.

* Den nachgenannten in den Ruhestand versetzten Beamten der Staatsbahnverwaltung, und zwar dem Oberbaurat v. Kautenbach in Jwidau und dem Oberbaurat v. Gophardt in Weithahn wurde das Ritterkreuz 2. Klasse des Verdienstordens, dem Bahnhofsleiter Kie in Niederwies das Verdienstkreuz, dem Bodenmeister Pöschke in Wera (Reuß), sowie den Oberbahnhofsbeamten in Schwarzenberg und Litzmann in Jwidau das Ritterskreuz, dem Weichenwärter 1. Klasse Duellmaltz in Engelsdorf, den Stationskassnern König in Weichen und Lippert in Niederwies, den Weichenwärtern Höhne in Taubenheim, Anorr in Gosen, Kühne in Radebeul, Laßmann in Jitzau, Reich in Baugen und Tischen in Tharandt, dem Zugkassner Schlotter in Chemnitz, sowie den Bahnhofsbeamten Morgenkern in Podau, Schlegel in Dürzdorf, Schulze in Vöbau, Schwan in Pulsnitz und Schollfrank in Vichtenhain das Ehrenkreuz, dem Zugkassner Wagenknecht in Leipzig die Friedrich-August-Medaille in Silber verliehen.

* Der König hat genehmigt, daß der Regierungssamtmann Dr. Hartenstein bei der Polizeidirektion zu Dresden den preussischen Roten Adlerorden 1. Klasse annehme und trage und der Polizeiwahmmeister Pürsch in Riga (Sultanat Ruanda in Deutsch-Ostafrika) das preussische Militär-Ehrenzeichen 2. Klasse annehme.

* Als Mitglieder des städtischen sozialen Ausschusses wurden die aus der Bürgerschaft gewählten Herren Arbeitersekretär Berndt und Krankentassenvorstand Herrsdorf, deren Wahlperiode Ende dieses Jahres abläuft, auf die Jahre 1914 und 1915 wiedergewählt.

* Wegen Cessung eines Zuganges zum Bahnhofs Dresden-Neustadt an dessen Nordwestseite und Anbringung einer Ubr dafelbst war der Stadtrat auf Ersuchen der Stadtverordneten bei der Generaldirektion der Staatsbahnen vorstellig geworden. Von der Generaldirektion ist darauf eine ablehnende Erklärung eingegangen, soweit die erste Bitte in Frage kommt. Die Generaldirektion sagt, der erbetene Zugang würde für die Bewohner der nördlich gelegenen Stadtteile mit einer Zeiterparnis von nicht viel mehr als einer Minute verbunden sein und nur einer verhältnismäßig geringen Zahl von Reisenden zugute kommen; dagegen würden erhebliche Kosten dauernd entstehen. In der Mitte der Nordwestseite des Personenbahnhofs Dresden-Neustadt soll dagegen demnächst eine Ubr angebracht werden.

* Im Anschluß an die Begomb-Festtage in Dresden wird der königl. Sächl. Verein für Luftfahrt am 31. Oktober 17 Uhr abends im königl. Belvedere einen Empfangsabend abhalten, zu dem zahlreiche Ehrengäste, sowie auch der genannte Flieger Begomb eingeladen sind.

* Ein Unfall des Dresdner Fliegers Kühne. Der aus Dresden gebürtige Flieger Kühne startete heute nacht 11 Uhr in Johannisthal um die großen Preise der Nationalflugspende. Er hatte die Absicht, nach San Sebastian zu fliegen. Nach einem Telegramm aus Kassel wurde heute früh 9 Uhr erlitt jedoch sein Apparat, eine Albatros-Taube, einen Defekt und verbrannte. Der verletzte Flieger wurde ins Krankenhaus gebracht. — Kühne war der Erste, der im Sommer dieses Jahres einen Ueberlandflug von Berlin nach Dresden unternahm; er gewann mit seinem Vierhunderterflug Berlin-Dresden-Berlin damals eine der ersten Prämien der Nationalflugspende.

* Die Tagung des internationalen Pressekongresses, die für 1914 in Veispia angelegt war, ist endgültig abgelaufen.

* Die Vereinigung sächsischer Chirurgen hielt im königl. Krankenhof zu Jwidau unter Vorsitz des Obermedizinalrats Professors Dr. Braun ihre Herbsttagung ab, die von 50 Chirurgen besucht war. Von Interesse auch für die Laienkreise sind die Verhandlungen

über die Krebsbehandlung mittels Radiums, die von Doehnel (Dresden) eingeleitet wurden. Die Versammlung war darin einig, daß die Öffentlichkeit davon benachrichtigt werden müsse, die Bedeutung der gegenwärtigen Versuche zu überschätzen. Ebenso seien die Stadtverwaltungen und Behörden davor zu warnen, vorzeitig Radium zu kaufen, dessen Preis künstlich in die Höhe getrieben sei. Ein Mittel, welches die bisherigen Behandlungsmethoden des Krebses, vor allem die Operation, überflüssig mache, sei das Radium nicht.

* Die königliche Kreisbauhauptmannschaft Dresden als Generalkommission für Gemeinheitsstellungen erhielt für die auf der Leipziger Internationalen Weltausstellung ausgestellten Pläne die goldene Medaille.

* Der Ausschuh der Ortsgruppe Dresden des Hanfverbandes hielt am 24. Oktober unter dem Vorsitz des Herrn Bösenberg eine Sitzung ab, in der das geschäftsführende Vorstandsmittglied Herr Dr. März im Geschäftsbericht über die Mitgliederbewegung und die Arbeiten der Ortsgruppe, sowie über die wichtigsten Entscheidungen, welche die Zentrale des Hanfverbandes bei ihrer Stellungnahme zu wirtschaftlichen Fragen getroffen hat, Näheres ausführte. Die Arbeit des Hanfverbandes in diesen Einzelfragen fand den vollen Beifall der Versammlung. Es folgte alsdann die Feststellung des Arbeitsplanes für das Winterhalbjahr 1913/14. Die Ortsgruppe wird ihren Mitgliedern auch in diesem Jahre eine Anzahl von Vorträgen bieten. Der erste Vortrag wird am 11. November d. J. im oberen Saal des Hotels zu den „Drei Raben“ stattfinden. Der Geschäftsführer des Hanfverbandes, Herr Reichstagsabgeordneter Freiherr v. Nischthofen-Berlin wird über das Thema „Aufgaben und Ziele des Hanfverbandes“ sprechen. Der Ausschuh nahm weiter ein Referat des Herrn Bösenberg über Aenderungen des Drucksachenpostos entgegen. Die gegenwärtige Staffelung des Drucksachenpostos entspreche nicht den Bedürfnissen weiterer Kreise der Industrie und des Handels. In dem gegenwärtigen Tarif fehlen die häufig vorkommenden Gewichtsstufen: 150 Gramm mit 8 Pfg., 300 Gramm mit 13 Pfg., 350 Gramm mit 15 Pfg., 550 Gramm mit 23 Pfg., 600 Gramm mit 25 Pfg. Es handelt sich also um Differenzen von 3, 5 bezw. 7 Pfg. Diese an und für sich geringen Differenzen sind bei den Massenversendungen von Katalogen doch sehr wichtig und veranlassen Mehraufwendungen von 90 bis 700 Mark. Eine Minderung des Tarifs würde der Post eine Einbuße nicht bringen, da der Geschäftsmann schon jetzt durch Teilung der Drucksachenendungen den billigsten Weg sucht, wohl aber würde sie sich und den Geschäftsleuten nur Arbeit ersparen. Ein weiterer Wunsch ist, daß die Höchstgrenze von 1000 Gramm für Drucksachen innerhalb Deutschlands zusammen mit Oesterreich-Ungarn auf 2000 Gramm erhöht wird, zumal in allen übrigen Ländern diese Grenze bereits eingeführt ist. In der an diesen Vortrag sich anschließenden lebhaften Debatte wurden auch andere Wünsche auf zeitgemäße Aenderungen im Reichspostwesen, Einführung der Barfrankierung, sowie eine gründliche Revision des Portotarifs, geäußert und beschlossen, die Zentrale zu ersuchen, in dieser Richtung vorzugehen. Zum Schluß fanden Ertragswahlen für den Ausschuh statt.

* Polizeibericht, 28. Oktober. In verdächtigem Besitz einer zur Haft genommenen Frauensperson befand sich eine Silberne Herrenuhr mit Schlüsselanhänger, die die Nummern 21478 und 89764, sowie auf dem hinteren Deckel den Namen Kunze und die Jahreszahl 1892 trägt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalabteilung.

* Ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen erfolgte heute früh in der achten Stunde an der Ode Hauptstraße-Deinrichstraße in Dresden-Neustadt; der eine Wagen wurde dabei aus dem Gleis geworfen. Verionen kamen jedoch nicht zu Schaden. Zur Eingeleitung des Wagens wurde die Feuerwehr zur Hilfe gerufen.

* Plötzlicher Tod. Der in den letzten Jahren stehende Hausbesitzer Ernst Mann wollte heute vormittag gegen 9 Uhr einen mit Kohlen beladenen Handwagen in sein Grundstück Ziegelstraße 23 ziehen, als er, von Schwäche übermannt, zu Boden stürzte und nach kaum fünf Minuten verschied.

* Feuerwehbericht. Gestern abend in der 7. Stunde wurde die Feuerwehr nach Theaterstraße 31 gerufen. In einem Fachwerkshaus im Hofe brannten Papierabfälle, Holzwohle, verschiedenes Gerummel, sowie Teile einer Werkstatt-einrichtung. Das Feuer war durch Explosion eines Petroleumofens beim Roden von Weim entstanden. — In der 9. Stunde rückte sie nach Langebrücke 3 an. Im Kellergehösch des Hintergebäudes brannten Wärfelbricketts, Hobelspähne und Papierabfälle. Das Feuer wurde mit einer Privatfalschleitung gelöscht. Die Wehr war tätig mit Herauslösen der Bricketts. Es liegt vermutlich Selbstentzündung vor. — Heute nachmittag in der 2. Stunde wurde die Feuerwehr nach Kamellierstraße 13 gerufen, wo eine ältere Frau infolge Gasvergiftung die Bewußtlosigkeit verloren hatte. Die sofortige Anwendung des Sauerstoff-Apparates hatte Erfolg.

* Wählgrün bei Auerbach. Vergangene Nacht 12 Uhr ereignete sich in der Nähe uneres Ortes ein schweres Automobilunglück. Das Automobil fuhr auf der abschüssigen Falkenheiner Straße etwa 200 Meter von dem Bahnübergange der Jwidau-Weisnitzer Bahnlinie entfernt, an einen Baum. Von den drei Insassen wurde der Stützmaisenbesitzer Emil Seidel sofort getötet; es drang ihm die Lenkmaschine des Wagens in den Leib, während der Inhaber eines Zementgeschäftes, Julius Deger,

Neue Bücher.

Als Rudolf Hans Hartich mit seinem Roman „Zwölf aus der Stiermark“ und dann mit den „Bitter-tüchlichen Liebesgeschichten“ herauskam, begrüßte man in diesem frühen und empfindsamem Oesterreicher eine Begabung, die viel verspricht, wenn sie auch noch mit Stoff und um den Ausdruck rang. Der erhoffte Aufstieg ist ausgeblieben. Der neue Roman „Die Geschichte von der Hannert und ihren Liebhabern“ (bei V. Staackmann in Veispia) bedeutet leider, leider ein sanftes Gerabgleiten in die Welt des Ritsches, nicht einmal des netten Unterhaltungsromans, wie er alljährlich zu Duzenden produziert wird. Diese Erzählung von Hannert ist eine läbliche Romantizität, als ob Glanzen wieder aus selbigen Gefilden zurückgekehrt wäre und Rudolf Hans Hartich gefeigert hätte. Je weiter man in die vierhundert Seiten des Romans vordringt, um so härter stellt sich das totale Gefühl ein, daß sich unselbiger Dilettantismus auf ein sehr banales Stoffgebiet ohne Glück und Erfolg vorgewagt hat. Die Wiener Luft, von der die Erzählung ganz und gar durchdrungen ist, kann nicht als Entschuldigungsgrund für die hoffnungslose Banalität gelten, mit der hier von der Liebe gehandelt wird. Hannert gehört zu der Gruppe der lieben, süßen Wädel, von denen man wohl im Leben, nicht aber in der Literatur noch etwas wissen will. Es ist ein greulicher Studentenunflug, sie immer wieder literaturfähig machen zu wollen. Also Hannert, natürlich mit allen guten Gaben reich begabt, kommt in die Wiener Stadt und erweckt nun in der kurzen Zeit ihres Glanzes diverse Leidenschaften — aber sie liegt im Grunde nur einen, den alternden, aber noch gut im Niedermeierstil erhaltenen Seltionsknecht von der Pösch, einen „Erzweilensherrn“. Selbstverständlich könnte diese Liebe, im Spiegel einer reichen, starken und schlachten Empfindung gesehen, aufrichtige Anteilnahme erwecken, aber Hartich hat den Weg nicht gefunden — vielleicht, weil ihn seine Begabung im Stich ließ, möglicherweise konnte er zu der ganzen Sache nicht die rechte Distanz finden, weil er

ihm selbst irgendwie nahestand. Als weichtliches, belangloses Werk, das nur hier und da, bei einer Betrachtung über das Weien der Liebe überhaup, einigen Goldglanz ausblitzen läßt, legt man den Band bedauernd weg. Weder Hannover konnte trotz ihres frühen, besagtenwertigen Todes tiefere Gefühle erwecken, noch ihre Liebhaber.

Da gerade von der Liebe die Rede ist, soll hier eines ganz vortrefflichen Werkes gedacht werden: „Briele der Liebe“, Dokumente des Herzens aus zwei Jahrhunderten europäischer Kultur (Deutsches Verlagshaus Bong & Co. Berlin). Camill Hoffmann hat diese Briele mit Geschmack, Empfinden und gründlicher Kenntnis der einschlägigen erhaltenen Prielliteratur ausgewählt. Er selbst hat auch das feine, stimmungsvolle Vorwort geschrieben, das als sorgfältige Charakteristik der Prielliteratur vom Zeitalter des Rokoko bis in unsere Tage und durch tief empfundene Worte über das Weien der Liebe die Merkmale dieses geistvollen, warmherzigen Effans hat. Der Inhalt ist ausgezeichnet mit sicherer Hand gegliedert. Er ist in die Abschnitte: „Rom Verlorend zum Gefühl“, „Galantes Intermezzo“, „Die Empfindsamkeit“, „Braufende Klärung“, „Danse funebre“, „Goethe“, „Die heroische Zeit“, „Schwärmende Herzen“, „Symphonie pathétique“, „Vorfrühling der Wöster“, „Wieder männliche Jndeln und Tragödien“, „Moderne Charaktere“ eingeteilt. Alle Großen im Reiche der Geister, die auch meist groß im Reiche des Gefühls sind, tauchen mit fesselnder, bewegender und erschütternder Emanation ihres Liebeslebens auf. Versunkene, verklungene Liebe taucht aus Duf und Dämmern und wird wieder lebendig durch die Anteilnahme des Lesers. Weist und Liebe, die reichsten Ausdrucksformen des menschlichen Wesens, haben in dieser reichen Sammlung einen Treffpunkt gefunden. Ein genaues Quellenverzeichnis dient zur weiteren Orientierung.

Zu der Gruppe Arthur Schnitzler, Jakob Wassermann, im gewissen Sinne auch Hugo v. Hofmannsthal gehört der bekannte Shaw-Üebersetzer Siegfried Trautmann, der mit einem neuen Romanband „Der Tod und die Liebe“ (bei E. Fischer in Berlin) an die Öffentlichkeit tritt. Ein